FKT-aktuell

ENERGIEAUDITS

Viel Aufwand mit zweifelhaftem Nutzen

Kommentar zur eingeführten Energieaudit-Pflicht im Gesundheitswesen von Sebastian Igel, Rechtsanwalt, FKT-Mitglied und Geschäftsführer einer Hannoveraner Gesellschaft für Energiecontrolling.

Unternehmen im Gesundheitswesen stehen derzeit vor enormen organisatorischen, technischen und finanziellen Belastungen: Der Gesetzgeber verlangt gemäß IEC 80001 ein Risikomanagement von Netzwerken, in die Medizingeräte eingebunden sind, er fordert Wiederholungsprüfungen und Prüfungen nach Instandsetzung von medizinischen elektrischen Geräten gemäß DIN 62353 sowie die Umsetzung der Änderungen in der Trinkwasserverordnung (TrinkwV). Nun müssen sich die Verantwortlichen durch die Änderungen im Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G) unter hohem Zeitdruck auch noch mit Energieaudits beschäftigen. Die am 15. April dieses Jahres in Kraft getretene Regelung verpflichtet betroffene Unternehmen bis 5. Dezember dieses Jahr ein Energieaudit abgeschlossen zu haben oder mit der Einführung eines Energiemanagementsystems zu beginnen. Dies stellt eine zeitlich kaum erfüllbare Vorgabe dar.

Hausgemachter Zeitdruck

Dabei hätte der von der Bundesregierung verursachte Zeitdruck leicht vermieden werden können: Die EU-Energieeffizienz-Richtlinie trat bereits am 25. Oktober 2012 in Kraft und hätte bis 5. Juni 2014 in deutsches Recht umgesetzt werden müssen. Gleichwohl verzögerte Deutschland die Einführung bis die EU-Kommission am 22. Juli 2014 ein förmliches Verfahren gegen die Bundesrepublik einleitete. Deutschland musste ab dem Zeitpunkt mit empfindlichen Strafen aus Brüssel rechnen. Die Bundesregierung ließ aber noch einmal zehn Monate verstreichen, bis sie die EU-Richtlinie in Form einer Ergänzung des EDL-G endlich umsetzte. Besonders brisant: Bereits in der EU-Richtlinie vom Oktober 2012 war eine Frist bis 5. Dezember 2015 zur Durchführung von Energieaudits für Nicht-KMU fixiert. Die Bundesregierung muss sich daher bewusst gewesen sein, dass jeder Tag des Zuwartens für die rund 50.000 in Deutschland betroffenen Unternehmen den Umsetzungszeitdruck erhöhen würde.

Rechtliche Unklarheiten

Doch nicht allein die absurd knappen Zeitvorgaben sorgen für Unmut. Die gesetzlichen Regelungen, auch ein vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) herausgegebenes Merkblatt, enthalten teilweise schwammige Formulierungen und Unklarheiten: So ist diesen beispielsweise nicht eindeutig zu entnehmen, ob die Gebäudehüllen im Rahmen der Energieaudits mit untersucht und bewertet werden müssen oder nicht. Eine schließlich alles andere als nebensächliche Frage bleibt somit vorerst ungeklärt. FKT-Präsident Horst Träger hat eine schriftliche Anfrage zu diesem Sachverhalt an das BAFA gerichtet und wartet derzeit auf eine Stellungnahme. Aus Sicht der Unternehmen, die eine Einführung von Energiemanagementsystemen und die Durchführung von Energieaudits begleiten, ist die Situation ebenfalls sehr unbefriedigend. So bedauert Matthias Blendien, Geschäftsführer eines Stuttgarter Energieberatungsunternehmens, dass keine verbindlichen Angebote unterbreitet werden

FKT-Leitfaden für Energieaudis

Eine Lösung für die Umsetzung des EDL-G im Krankenhaus wäre ein „FKT-Leitfaden" für Energieaudits sowie ein standardisiertes Energiemanagementsystem nur für das Gesundheitswesen. Dieses muss mit der BAFA als Aufsichtsbehörde abgestimmt sein und könnte die Umsetzung des EDL-G in Unternehmen des Gesundheitswesens vereinfachen. Die FKT und die Unternehmen des Verfassers sowie von Matthias Blendien, einem Stuttgarter Energieberater, wollen solche Standards für Energieaudits im Gesundheitswesen entwickeln, damit Krankenhäusern unnötiger Zeit- und Kostenaufwand erspart und gleichzeitig den Anforderungen des EDL-G Genüge getan wird. Richtig angefangen können Krankenhäuser aus den Verpflichtungen sicherlich Nutzen ziehen.

können, weil die Frage nach der zu untersuchenden Gebäudehülle die Kosten um mindestens ein Drittel beeinflusst.

Die Zeit läuft: Dass ihnen nur wenige Monate für die Energieaudits bleiben, verdanken die Krankenhäuser der Langsamkeit deutscher Gesetzesmühlen.

Bescheinigen, was man ohnehin schon wusste

Dass Zeit- und Kostenaufwand in vernünftigem Verhältnis zu Ersparnis und zu Erkenntnissen stehen werden, kann bezweifelt werden. Denn der Technische Leiter eines Krankenhauses muss den externen Auditor an die Hand nehmen, um diesen mit den entsprechenden Anlagen und Verträgen vertraut und auf „Effizienz-Schwachstellen" aufmerksam zu machen. Anschließend soll der Auditor in wenigen Tagen bisher unerkannte Effizienzansätze aufzeigen, die dem regelmäßig seit vielen Jahren in dem Hause tätigen Technischen Leiter bis dahin verborgen geblieben waren – ein Irrwitz!

Im Endergebnis wird von den Krankenhäusern Zeit und Geld dafür investiert werden müssen, dass ein Auditor zusammenfassend berichtet, was der Haustechniker ihm vorher erläutert hat. Darüber hinaus scheint sich niemand Gedanken darüber gemacht zu haben, wo die Krankenhäuser innerhalb der abgeschlossenen Budgetplanung für das laufende Geschäftsjahr die erforderlichen Kosten von gut 40.000 bis 70.000 Euro hernehmen sollen, wenn man auch den internen Aufwand berücksichtigt.

Am ärgerlichsten ist, dass weder die Regelungen der DIN 16247 für Energieaudits, noch jene der DIN EN 50001 für Energiemanagementsysteme den besonderen Gegebenheiten im Gesundheitswesen Rechnung tragen. ■

Sebastian Igel

Foto: Fotolia (Moro)

FKT-aktuell

TECHNIK MACHT MOBIL

FKT-Tagung auf der Medlogistica

Es gibt schon genug Messen für die Krankenhausszene, möchte man meinen. Die Entwicklungen im Gesundheitswesen sind jedoch so rasant, dass sich Fachbereiche verselbständigen und an Bedeutung derart zunehmen, dass die großen Branchenmessen den Wunsch nach intensivem Austausch und speziellen Informationen darüber nicht mehr erfüllen können. Aus diesem Grund fand dieses Jahr in Leipzig schon zum dritten Mal die Medlogistica statt – eine Fachmesse für die Logistik im Gesundheitswesen. In Zeiten von Einkaufsgemeinschaften, ausgegründeten Dienstleistern, verminderter Lagerfläche und Just-in-time-Produktion ein Thema, das gerade Krankenhäusern noch deutliches Optimierungspotential verspricht.

Auf der Medlogistika trafen sich die Organisatoren aus dem Hintergrund, die den täglichen Betreib moderner Kliniken in Gang halten. Ein Blick ins Programm mit Themen wie „Logistik in der Zentralsterilisation", „Transportlogistik", „Notfallmanagement" oder „Logistik und Hygiene" offenbaren, dass Logistik und Technik viele Berührungspunkte haben. So war es für die FKT-Regionalgruppe Mitteldeutschland naheliegend, sich mit einem eigenen Tagungsblock an der mittlerweile sehr renommierten Kongressmesse zu beteiligen – bereits zum dritten Mal. Die zahlreichen Teilnehmer kamen nicht nur aus mitteldeutschen Regionen, sondern waren aus ganz Deutschland angereist. „Innovative Technik im Krankenhaus" war das Leitthema der diesjährigen FKT-Veranstaltung auf der Medlogistika. Den Organisatoren war es gelungen, acht Referenten zu verpflichten, die für ihre Fachgebiete als ausgewiesene Experten anerkannt sind und das Publikum mit mit den neusten Entwicklungen und Tendenzen in ihren Bereichen bekanntmachten. Die Themenvielfalt spiegelte wider, welches Allroundwissen heute von Krankenhaustechnikern verlangt wird: Rein technische Themen wie Trends im Bereich der Lüftung und Klimatisierung, innovative Heiztechnik oder die neue Normen im Elektrobereich standen ebenso auf dem Themenplan wie Baulogistik und Vergaberecht.

Die Medlogistica hat sich ihren Platz in der Messelandschaft erobert. Die Unterstützung der FKT ist inhaltlich ein guter Weg, wenn es gilt, einen Schulterschluss zwischen allen Dienstleistern rund ums Krankenhaus zu bilden. Logistiker und Techniker sind da in vielen Bereichen viel dichter beisammen, als man auf den ersten Blick meint. ■

Thomas Flügel

V.i.S.d.P. für die FKT
Horst Träger, Präsident: fkt@fkt.de